

**Bürgerinformationsveranstaltung zur Dorferneuerung
für die Ortsteile Kleinkitzighofen und Großkitzighofen
im Schützenheim Großkitzighofen
Protokoll vom 20.11.2003**

Beginn: 20:15 Uhr

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Hanspeter Eberhardt stellte Direktor Mohr von der Direktion für ländliche Entwicklung Krumbach (Schwaben) noch einmal die Kernpunkte der Dorferneuerung vor:

1. Dorferneuerung ist wichtig für ein Dorf oder eine Gemeinde, weil die Dorfentwicklung ein Zukunftsprogramm ist.
2. Jedes Dorf hat andere Probleme und Aufgaben. Über die Dorfentwicklung bietet sich den Bürgern jedoch die einmalige Chance, die Zukunftsgestaltung selbst in die Hand zu nehmen.
3. Lamerdingen steht nach dem Seminar in Thierhaupten am Beginn der Dorferneuerung und es gilt nun, möglichst viele engagierte „Mitstreiter“ für dieses Vorhaben zu gewinnen. Devise: Freiwillig mitdenken – mitplanen - mitgestalten

Fragen dabei sind:

1. Was ist gut an/in unseres Dorfes / unserer Gemeinde?
2. Welche Probleme haben wir bzw. kommen auf uns zu?
3. Wo soll die Entwicklung unseres Dorfes / unserer Gemeinde hingehen?

Direktor Mohr wiederholte auch noch einmal das Procedere::

1. Antrag auf Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm
2. Information der Bürger
3. Feststellung des derzeitigen Zustands (Stärken / Schwächen-Analyse)
4. Bildung von Arbeitskreisen
5. Fortbildung der Arbeitskreismitglieder und Gemeinderäte
6. Auftstellung der erforderlichen Maßnahmen und Kostenschätzung
7. Zusammenfassung der Zielaussagen zu einem Leitbild / Entwicklungskonzept
8. Information der Bürger über das weitere Vorgehen

Anschließend ermunterte er die zahlreichen Zuhörer, mit guten Ideen und Engagement die Zukunftsgestaltung in Angriff zu nehmen.

Doris Littek aus Großkitzighofen übernahm die weitere Moderation des Abends. Sie stellte zunächst rein persönliche Eindrücke und Beobachtungen an, die ihrer Meinung nach die Dorferneuerung für die Gemeinde Lamerdingen dringend notwendig machen:

1. Interessengruppen in den einzelnen Ortsteilen
2. gedacht wird nur auf Ortsteilebene
3. Gerangel um Einflußnahme
4. Entscheidungen, die nicht zum Wohle aller getroffen werden

Sie bezeichnete die Dorferneuerung demzufolge als eine hervorragende Chance, das angespannte Verhältnis zwischen den Ortsteilen zu entspannen und gemeinsam in Arbeitskreisen Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. „Wenn die Bereitschaft grundsätzlich vorhanden ist, ist ortsteilübergreifendes Agieren durchaus möglich – die Seminarteilnehmer von Thierhaupten haben es bereits erfolgreich praktiziert“, so Littek. Kleine Schritte seien zum Zusammenwachsen nötig, unsere Kinder würden später davon profitieren.

Die folgenden möglichen Arbeitskreise wurden zur Debatte gestellt mit der Aufforderung, den einzelnen Themenbereichen Ideen und Visionen - unabhängig von der unmittelbaren Durchführbarkeit - zuzuordnen:

Landwirtschaft – Landschaft – Ökologie

Ortsgestaltung – Verkehr – Ortsplanung

Jugend

Soziales – Kirche – Vereine

Geschichte – Brauchtum – Chronik

Gewerbe – Dienstleistung

Als weiterer Punkt wurde aus den Reihen der Zuhörer vorgeschlagen:

Tourismus - Fremdenverkehrsförderung - Naherholung

Frau Littek erläuterte, daß zunächst Ideen zur Verbesserung gesammelt werden sollten und im zweiten Schritt dann um die Mitarbeit in den einzelnen Arbeitskreisen gebeten würde. Ähnliche und auch ganz neue Aspekte als bei der Info-Veranstaltung in Dillishausen am 13.11.03 wurden vorgebracht:

Ortsgestaltung – Verkehr:

Kapelle (KK)

Alte Schule (KK)

Pfarrhof (GK)

Verkehrsberuhigung

Verkehrssicherheit

Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes zwischen den Ortsteilen

Das Beispiel des im Rahmen der Dorferneuerung zur gemeinsamen Nutzung als Rad- und Landwirtschaftsweg konstruierten Verbindungsweges zwischen Keterschwang und Untergermaringen wurde erläutert.

Eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde Igling wurde in Erwägung gezogen, obwohl für die Dorfentwicklung dort die Behörde in München zuständig ist.

Landwirtschaft:

Internetkurs für Landwirte

Ideenwerkstatt Landwirtschaft

Teilnahme am „Bauern-Unternehmerseminar“

Hofladen

Gewerbe – Dienstleistung:

(dieser Punkt lag besonders Bürgermeister Eberhardt am Herzen)

Schaffung weiterer Ausbildungsplätze und Arbeitsmöglichkeiten

Gemeinsamer Dorfladen (Vorschlag von Monika Mayer, die bereits begonnen hat, in begrenztem Maße ab Hof zu verkaufen)

Ortsplanung:

Spielplatz im Neubaugebiet GK

Innerörtlicher Bebauungsplan

(dazu Bürgermeister Eberhardt: „Dies wird sicher ein Zukunftsthema sein, aber das Dorf soll sich nicht zum Museum entwickeln. Gewisse Leitlinien werden vorgegeben, aber es sollen keine Knebelvorschriften für die Bürger sein.“)

Soziales:

Generationentreff

(Anders als in den Ortsteilen Lamerdingen und Dillishausen wurde bemängelt, daß die Seniorennachmittage trotz interessantem Angebot zunehmend schlechter besucht seien.)

Geschichte – Brauchtum – Chronik:

Auf Anregung von Gerhard Gossler, der dazu aufrief, sich an weitere interessante Persönlichkeiten aus der Region wie den späteren Regensburger Bischof Valentin Riedel aus Lamerdingen zu erinnern, meldeten sich einige, die bereit wären, in diesem Arbeitskreis mitzuwirken.

Ratsmitglied Reinhold Echtler stellte die Ergebnisse der Jugendversammlung vom 12.11.03 mit Vertretern der Jugendlichen, der Gemeinde und der Pfarrgemeinde vor. Problematisch sei derzeit die Situation mit den Jugendräumen in Lamerdingen und Dillishausen; in Lamerdingen wegen zu ausgedehnten –, in Dillishausen wegen zu knappen Öffnungszeiten (21:30 h). Die Jugendlichen seien kooperationsbereit und man hoffe, gemeinsam bald eine Lösung zu finden. Die Gemeinderäte und Jugendvertreter hätten versprochen, die Jugendlichen beim Gespräch mit den Nachbarn und bei der Durchsetzung der Beendigung von größeren Parties zu unterstützen

Frau Littek legte eine Statistik zur Alterssituation in der Gemeinde vor. Altersdurchschnitt ist demzufolge derzeit 41-45 Jahre. Wichtig sei deshalb, so Bürgermeister Eberhardt, ein attraktives Dorf für die Jugend zu schaffen, junge Leute zu veranlassen herzuziehen oder nicht wegzuziehen. Die Dorfentwicklung böte der Jugend eine große Chance. Auf den Einwand von Albrecht Gatzek, daß es seines Erachtens eine natürliche Wellenbewegung sei, daß es die Jugendlichen zunächst zur Ausbildung, Weiterqualifizierung und nicht zuletzt zum Spaß haben in die Stadt zöge, und erst junge Familien auf der Suche nach einem günstigen Bauplatz wieder aufs Land zurückkämen, konterte Direktor Mohr, daß es im Rahmen der Dorferneuerung möglich sei, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Erreichbare Arbeitsmöglichkeiten gebe es auch in Buchloe, Landsberg, Kaufbeuren, Mindelheim, Augsburg und München, ergänzte Bürgermeister Eberhardt. Ratsmitglied Geirhos unterstrich die Vorteile des Dorflebens wie Kameradschaft und Zusammenhalt.

Zu Aufgaben und Umfang der Verpflichtungen bei der Mitarbeit im Rahmen der Dorferneuerung erläuterte Direktor Mohr auf Anfrage, daß die Startphase zur Faktensammlung und Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten etwa 1-2 Jahre dauere und die einzelnen Arbeitskreise sich alle 2-3 Monate an einem öffentlich zugänglichen Ort treffen würden, je nachdem, wieviele Themenkreise zu bearbeiten seien. Die Arbeitskreise sollten ortsteilübergreifend aus etwa 10 Teilnehmern bestehen, wobei die Mitarbeiter hauptsächlich aus den Reihen der Bürger und nicht der Gemeinderäte zu rekrutieren seien. Wenn dann das Konzept stehe, würden für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen neue Arbeitskreise gebildet. Es sei also ein Engagement in einem überschaubaren Zeitraum. Das Projekt insgesamt erstreckte sich über ca. 8-10 Jahre.

Auf die Frage, welche Hilfestellung zu erwarten sei, führte Direktor Mohr an:

1. Weiterbildungsmaßnahmen der Schule für Dorf- und Landesentwicklung
2. ein sorgfältig ausgewählter Planer/Fachmann werde den Arbeitskreisen zur Seite gestellt
3. Erfahrungsberichte aus anderen Gemeinden, die die Dorfentwicklung schon hinter sich haben
4. Anschauungsmaterial im Internet (z.B. Auerbergland)

Die Listen für die einzelnen Arbeitskreise liegen noch bis Mitte Dezember in der Gemeindeganzlei aus.

„Wer nicht den Mut hat zu träumen, hat auch nicht die Kraft zu handeln“, gab Direktor Mohr den Zuhörern zur Ermutigung zu bedenken.

Ende der Versammlung: 22:15 Uhr

Protokollführer: Daniela Goodall